

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

34 (15.10.1947)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Verrechnungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 30, monatlicher Bezugspreis RM 3.20 (inkl. RM — 30 Trägerrückgr., bei Zustellung durch die Post RM 1.60 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpr.: Die 35 mm br. Nonp.-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Pforzheimer Ausgabe und Würtembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtstange RM 1.—. Amtl. Anzeigen 50 % Nachsl.

1. Jahrgang / Nummer 24

Mittwoch, den 15. Oktober 1947

Einzelpreis 20 Pfennig

Welt-Rundschau

New York (Dena). Die Sowjetunion trat heute in der Sitzung des Palästina-Ausschusses der UN-Vollversammlung für eine Teilung Palästinas ein und erklärte, es sollten zwei voneinander unabhängige, selbständige Staaten geschaffen werden, in denen die Juden und Araber in ihrem eigenen Staat frei leben könnten.

Washington (Dena-Reuters). Um die Bedürfnisse der Lebensmittellieferanten zu verstärken, hat Präsident Harry S. Truman die Gouverneure der 48 Staaten um ihre „bestmögliche Zusammenarbeit“, um Getreide für Westeuropa sicherzustellen.

Paris (Dena). Der Streik der Pariser öffentlichen Transportmittel, der am Montag die Arbeiter der französischen Hauptstadt und der Umgebung ihrer Beförderungsmittel und zwang sie, sich bereits in den frühen Morgenstunden zu Fuß an ihre Arbeitsstellen zu begeben.

Paris (Dena-Reuters). Der Chefinspektor der Zentralbehörde der französischen Kriminalpolizei, Funggi, wurde in der Nacht vom Dienstag in einer östlichen Vorstadt von Paris bewußtlos, mit einem Baseballschläger auf der Straße aufgefunden.

Paris (Dena-Reuters). Die argentinische Regierung will 10 000 Tonnen Weizen nach Paris schicken.

Prag (Dena-Reuters). Eine Lokomotive stieß in der Gegend südlich Prag mit großer Geschwindigkeit auf einen Personenzug, wobei fünf Personen sofort getötet wurden. Sechs Personen starben auf dem Wege zum Krankenhaus und 40 weitere wurden verletzt.

Rom (Dena). Der Volksblock, die am stärksten linksgerichtete italienische Parteienkoalition, ging laut APF nach dem endgültigen Endergebnis der Gemeindevahlen in Rom mit 208 566 Stimmen als Sieger aus den Wahlen hervor. Es folgten die christlichen Demokraten mit 204 297, die Uomo Quasano mit 83 472, die Republikaner mit 36 701, die Monarchisten mit 31 981, die soziale Bewegung mit 24 620 und die Liberalen mit 11 883 Stimmen.

Spannung Brasilien—UdSSR

Rio de Janeiro, 14. Okt. (Dena-Reuters). Der brasilianische Außenminister Paul Fernandes erklärte, es sei möglich, daß Brasilien seine diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion auf Grund eines vor kurzem in der „Investia“ erschienenen Schmähartikels gegen den brasilianischen Präsidenten Enrico Caspar Dutra abbrechen werde. — Die brasilianische Regierung hat bereits formell gegen den Artikel protestiert. Die Antwort der Sowjetunion, erklärte Fernandes abschließend, werde darüber entscheiden, ob die brasilianisch-sowjetischen diplomatischen Beziehungen abgebrochen würden oder nicht.

Die Regelung der Kartoffelablieferung

Ablieferungssoll: über 5 MIL. Tonnen — Vorgesehene Ration 8 kg je Periode

Frankfurt, 14. Okt. (Dena) Mit 3 268 409 Tonnen wurde nunmehr die Mindestablieferungsquote für Kartoffeln für die Bizone vom Zweimächte-Kontrollrat festgesetzt. Diese endgültige Quote, die, wie das Zweimächte-Kontrollamt mittelt, nicht mehr abgeändert wird, und bis Mitte November erfüllt werden muß, soll eine Ration von 8 kg je Periode ermöglichen. Weiter wurde ein genauer Plan der Kartoffellieferungen der Länder untereinander aufgestellt. Wenn ein Land seine vorgeschriebene Lieferung nicht erfüllt, sollen ihm andere Lebensmittel in entsprechendem Verhältnis abgezogen werden, diese Lebensmittel sollen demjenigen Land zugute kommen, das die ihm zustehende Kartoffelmenge nicht erhalten hat.

Niedersachsen hat mit 2 244 700 Tonnen den höchsten Ablieferungsanteil, Bayern mit 1 182 000 Tonnen, Hessen 271 500 Tonnen, Württemberg-Baden 212 900 Tonnen, Schleswig-Holstein 229 200 Tonnen und Nordrhein-Westfalen 228 000 Tonnen abliefern. Diese Quoten stellen das Mindestmaß dar, das notwendig ist, um eine Ration von 8 kg Kartoffeln je Zuteilungsperiode für den Normalverbraucher zu sichern.

Diese Mindestmengen, so betonte das Zweimächte-Kontrollamt, schließen nicht nur Speisekartoffeln für den Verbrauch im eigenen Lande ein, sondern auch Speise- oder Saatkartoffeln, die in andere Länder versandt werden.

Um eine gerechte Verteilung in allen Ländern zu sichern, wurde gleichzeitig

Strenge Maßnahmen zur Kartoffel-Erfassung

Stuttgart, 14. Okt. (Dena). Alle direkt beim Erzeuger vorstellbaren Kartoffeln müssen bis zum 23. Oktober abgeholt werden, teilt das württembergische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit. Durch diese Maßnahmen soll die vollständige Erfassung sämtlicher Kartoffelbestände beschleunigt werden. Wie das Ministerium weiter bekanntgibt, führt die Eisenbahn ab sofort nur noch solche Transporte durch, für die eine Transportgenehmigung des Landwirtschaftsministeriums oder der Transportabteilung I der Kartoffelkarte vorgelegt werden kann. Nach dem 23. Oktober werden von der Eisenbahn auch auf Transportweiche keine Kartoffeln mehr befördert.

Erregte Griechenland-Debatte vor der UN

Neue Anschuldigungen Wyschinskis

New York, 14. Okt. (Dena) Der sowjetische Delegierte Wyschinski beschuldigte laut INS vor dem politischen Ausschuß der UN die Vereinigten Staaten und Großbritannien, sie würden ihre Griechenlandpolitik anderen Ländern aufdiktieren. Wyschinski forderte Maßnahmen im Hinblick auf die sowjetische Resolution, in der die griechische Regierung für die Grenzruhren im Balkan verantwortlich gemacht und der Abzug der britischen Truppen und des amerikanischen Militärpersonals verlangt wird. In dieser Resolution wurde ebenfalls die Einsetzung einer Kommission gefordert, die die Verteilung der amerikanischen

Hilfslieferungen an „demokratische“ Elemente in Griechenland überwachen soll. Wyschinski erklärte, daß die Einsetzung eines neuen Balkanüberwachungsausschusses Bitterkeit im Sowjetblock herbeigeführt habe. Er bemerkte zerknirschend, seine Resolution würde zweifelslos abgelehnt werden.

Die Versuche der USA und Großbritanniens, die Schuld an der Balkankrise Jugoslawien, Albanien und Bulgarien in die Schuhe zu schieben, seien ein „komplettes Fiasko“ gewesen. Die beiden Länder hätten die Absicht gehabt, die öffentliche Meinung von ihrer Einmischung in die griechische Angelegenheit abzu-

lenken, und dann Griechenland als Operationsbasis für Pläne auszunutzen, die nichts mit der Erhaltung des Weltfriedens zu tun hätten. Den amerikanischen Sieg bei der Abstimmung über die Balkanfrage bezeichnete Wyschinski als einen Pyrrhussieg. Eine „kleine aber mächtige Bandier-Clique“ kontrolliert, wie er sagte, die griechische Regierung und ist für die in Griechenland „herrschende Tyrannei“ verantwortlich.

Der britische Delegierte Hector Mc Neil wies die sowjetischen Anschuldigungen zurück und wurde in seinen Ausführungen von dem amerikanischen Delegierten Herschel Johnson unterstützt. Mc Neil bezeichnete die Ausführungen des ukrainischen Delegierten Dimitri Manuilski als „unverantwortliches Benehmen“. — Der sowjetische Delegierte Wyschinski wandte sich sofort zur Unterstützung Manuilskis gegen McNeil und erklärte, Kominform sei keine Neubildung der Komintern. Die Komintern habe eine viel größere Mitgliederzahl gehabt. Hier (in dem Kominform) sind nur neun Staaten vertreten, aber schon hat ihr Angst.

Die gesamte sowjetische Resolution wurde mit 40 gegen 8 Stimmen bei 11 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Der erste Teil des Antrages, wonach Griechenland für die Grenzruhren verantwortlich gemacht und in dem festgestellt wird, daß eine fremde Einmischung die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Balkan verhindert, wurde mit 30 gegen 7 Stimmen bei 10 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde die Forderung auf Abzug der ausländischen Truppen mit 23 gegen 8 Stimmen bei 14 Stimmenthaltenungen. Indien und Ägypten stimmten hierbei mit der Sowjetgruppe. Der Vorschlag auf Bildung eines Überwachungsausschusses für die Verteilung der amerikanischen Hilfslieferungen wurde mit 30 gegen 8 Stimmen bei 18 Enthaltungen abgelehnt.

Eine Europa-Konferenz im Weißen Haus

Präsident Truman erhält umfassende Berichte

Washington, 14. Okt. (Dena-Reuters). Präsident Truman berief am Montag überraschend eine Konferenz amerikanischer Staatsmänner und Diplomaten im Weißen Haus ein, um einen vollen Überblick über die Lage in Europa zu gewinnen. Der amerikanische Botschafter in Moskau, der US-Botschafter in Großbritannien, der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland und sein politischer Berater erstatteten auf dieser Sitzung dem Präsidenten Bericht über die europäische Lage. Der stellvertretende Außenminister, der Staatssekretär im Außenministerium und der Finanzminister gaben einen Überblick über die letzten Entwicklungen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht in Europa. Der Landwirtschaftsminister gab neue Informationen über die internationale Ernährungslage. Der z. Zt. amtierende Vorsitzende der Export-Import-Bank und einige Mitglieder der Waren-Kredit-Gesellschaft — beides Institutionen, die möglicherweise in der Lage sind, Mittel für eine Soforthilfe an Frankreich und Italien flüssig zu machen — übermittelten ebenfalls einen Lagebericht.

Die Sitzung der amerikanischen Staatsmänner stellte, wie ein Heuterkorrespondent schreibt, die umfassendste Erörterung der europäischen Probleme dar, die je von Truman durchgeführt wurden. In Kreisen der amerikanischen Hauptstadt legt man die Konferenz als Anzeichen für neue und aktive Maßnahmen in der Bekämpfung der europäischen Notlage aus.

Der Leiter der Auslandsabteilung des Internationalen News Service nahm im folgenden Artikel zu der außerordentlichen Konferenz im Weißen Haus im Zusammenhang mit der Soforthilfe für

Europa Stellung. „Millionen hungriger Augen schauen von Europa sehnsüchtig nach Washington, wo Präsident Truman und seine bedeutendsten Ratgeber umfassende Pläne einer amerikanischen Soforthilfe für die europäischen Völker besprechen. Von der Verwirklichung dieser Pläne hängt vielleicht die Zukunft der demokratischen Grundsätze der Vereinigten Staaten in Europa ab. Der Winter der Unzufriedenheit, der vor der Tür steht, wird die halbverhungerten europäischen Massen großen Versuchen aussetzen. Manche von ihnen werden vielleicht die Fesseln für einen halben Sack Kartoffeln opfern. Auf der Tagesordnung der Konferenz im Weißen Haus standen folgende Punkte: Umfassende Bestandsaufnahme der zur Verfügung stehenden Vorräte, ein Gesamtkostenanschlag der Eropfabilfe in Verbindung mit einer Aufstellung der schon ausgegebenen Zuschüsse und die grundsätzliche Erwägung, daß die politischen Folgen Gestalt und Ausmaß der Unterstützung bestimmen sollen.“

Zwischenbilanz des Arbeitsministeriums

Verheißungsvolle Anfänge und wachsende Aufgaben — Zusammenarbeit mit anderen Aemtern muß besser werden

Stuttgart, 14. Okt. (Eig. Ber.) Das württembergisch-badische Arbeitsministerium legt der Öffentlichkeit einen Rechenschaftsbericht über seine bisher geleistete Arbeit vor, um weiteste Kreise der Bevölkerung mit der Schwere der zu lösenden Probleme bekannt zu machen. Es dürfte, so heißt es in dem Bericht, bei einem politisch denkenden Menschen kein Zweifel mehr darüber geben, daß dem Arbeitsministerium in einem modernen Staat außerordentlich wichtige Funktionen zugewiesen seien. In verhältnismäßig kurzer Zeit habe das Ministerium aufgebaut werden müssen, aber neben diesem Aufbau liefe zwangsläufig die Mitarbeit im sozialpolitischen Hauptauftrag des Länderrats, die einen großen Teil der dem Ministerium zur Verfügung stehenden Kräfte beanspruche. Besonderes Augenmerk sei auf die Ausarbeitung einer grundsätzlichen Reform der Sozialversicherung zu richten gewesen, die vor allem die Anpassung der Sozialversicherung an die veränderten Verhältnisse in Deutschland zur Voraussetzung gehabt hätten. Die Zusammenarbeit mit den Vertretern von OMGUS sei gerade in dieser Frage als besonders anregend empfunden worden. Neben den sozialpolitischen Fragen habe vor allem die Frage nach einem neuen Arbeitsrecht im Vordergrund des Interesses gestanden. Das Betriebsrätegesetz sei in vielen Sitzungen diskutiert worden. Nach Inkrafttreten des Kontrollratsgesetzes 22 arbeitete das Ministerium die erforderlichen Durchführungsverordnungen aus und legte sie dem Landtage vor. Im Gegensatz zu früher sei die Arbeitsgerichtsbarkeit auch dem Arbeitsministerium unterstellt worden.

den. Damit ging ein von den Gewerkschaften lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Parallel dazu lief die Schaffung einer neuen Schlichtungsordnung, eines Tarifvertragsgesetzes und die Lösung der Frage der zukünftigen Lohngestaltung. Arbeitsminister Rudolf Kohl betont, die etwas zu komplizierte Länderratsmaschine habe die erwünschte Zusammenarbeit erst nach längerer Anlaufzeit möglich gemacht und heute noch stehe eine endgültige Klärung auf diesem Gebiet aus. Die jetzt durch die Stromsperrre verursachte Erschütterung der Wirtschaft, so sagt der Bericht schließlich, beweise jedem, welche entscheidende Arbeitslast gerade auf dem Arbeitsministerium liege und mache die Notwendigkeit gegenseitigen Verständnisses aller Kreise eindeutig klar. —

Wahlen und Volksentscheid in Bremen

Verfassung angenommen — Ein bedeutsamer Volksentscheid

Bremen, 14. Okt. (Dena). Am Sonntag fand im Lande Bremen die Wahl zu einer neuen Bürgerschaft, verbunden mit einem Volksentscheid über den von der gegenwärtigen Volkvertretung vorgelegten Verfassungsentwurf statt. Neben diesen beiden Wahlakten war die Bevölkerung noch zu einem Sondervolksentscheid über den strittigen Artikel 47 der Verfassung aufgerufen. Die der Bevölkerung dazu vorgelegte Frage lautete: Sollen die Betriebsvertretungen über die sozialen Fragen hinaus gleichberechtigt mit den Unternehmern auch in wirtschaftlichen und personellen Fragen des Betriebes mitbestimmen, und zwar im Benehmen mit den Gewerkschaften? Zu dieser Frage hatten sich die SPD und KPD zustimmend geäußert, während die BDV (Bremer Demokratische Volkspartei), die FDP und CDU gegen diese Zugeständnisse an die Betriebsräte waren. — In Bremerhaven wurden außerdem noch die Stadtverordneten gewählt.

Die Entscheidung der Wählerschaft
Bremen, 14. Okt. (Dena). Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis für das Land Bremen (Wahlbereiche Bremen und Bremerhaven) ist die Bremer Verfassung mit dreiviertel Mehrheit der Artikel 47 der Verfassung mit knapper Mehrheit angenommen worden. Als stärkste Partei ging aus der Wahl der Bürgerschaft die SPD vor, der CDU und BDV hervor.

Die Sitze in der Bürgerschaft verteilen sich wie folgt: SPD 46, CDU 24, BDV 13, KPD 10, FDP 2 und DP 1. Die Kandidaten der letzten beiden Parteien kommen aus dem Wahlbereich Bremerhaven. — Für die Verfassung stimmten bei 128 171 Wahlberechtigten und 228 670 abgegebenen Stimmen von denen 210 323 gültig waren 123 448 Wähler, dagegen 87 877 und 18 341 Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung für die Verfassung betrug 87,4 %. Für Annahme des Artikels 47 über das

Neuer Produktionskontrollplan

Kampagne gegen schwarzen und grauen Markt — Von der Regierung gebilligt

Stuttgart, 14. Okt. (Eig. Ber.) Um den Schwarzhandel in der Wurzel zu treffen, hat das württembergisch-badische Wirtschaftsministerium auf Veranlassung des Wirtschaftsministers Dr. Hermann Veit ein neues System von Produktions- und Bestandsprüfungen ausgearbeitet, das auf gesetzlichem Wege eine bessere und gerechtere Verteilung der vorhandenen Waren gewährleisten soll. Der Plan ist grundsätzlich von der Regierung gebilligt und soll nach Fertigstellung dem Landtag vorgelegt werden. Das für den 15. Oktober vorgesehene Inkrafttreten wird sich jedoch aus technischen Gründen noch um einige Wochen verzögern. Das neue Verfahren umfaßt zirka 90 Gebrauchsgegenstände, einschließlich sämtlicher Textilien, Schuhe, Möbel, Haus- und Küchengeräte sowie Tabak- und Seifenzeugnisse. Die Kontrolle soll, wie wir hierzu erfahren, von ehrenamtlich arbeitenden Ausschüssen vorgenommen werden, deren Mitglieder von den örtlichen Kreisverbänden und Körperschaften gewählt werden sollen. Ferner gehören den Ausschüssen Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber an. Eine der Hauptaufgaben der Gremien wird es sein, etwaige Warenhortungen aufzudecken. Die geplanten Maßnahmen erfüllen somit eine seit langer Zeit gestellte Forderung nach Kontrolle der gewerblichen Wirtschaft und der Industrie. —

Saarländischer Landtag eröffnet

Saarbrücken, 14. Okt. (Dena). Der Erste Saarländische Landtag wurde am Dienstag durch den Alterspräsidenten Karl Gernsman (CVP) eröffnet. Der Gouverneur des Saarlandes, Gilbert Grandval, hielt eine Ansprache an die Abgeordneten, in der er die Bedeutung des Tages für die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Saarlande hervorhob.

Zur Demontage

Lüneburg, 14. Okt. (Dena - DPD) Der stellvertretende britische Oberbefehlshaber, General Sir Brian Robertson, erklärte auf einer Konferenz vor Vertretern der Parteien, der Gewerkschaften und Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und des öffentlichen Lebens, er wäre mit der Demontage nicht einverstanden gewesen, wenn sie den deutschen Wiederaufbau ernstlich behindern würde. „Wir begreifen“, sagte der General, „daß Deutschland sich nicht allein aus seinen Schwierigkeiten helfen kann, wir allein können es aber auch nicht. Zusammenarbeit aber ist notwendig.“ General Robertson betonte, daß der Demontageplan definitiv sei. Er hoffe, daß auch die Anwesenden ihn für fair und großzügig halten würden. Der Plan sei so gehalten, daß Deutschland auch für den Export genügend industrielle Kapazität bleibe. — Gegenwärtig seien, so sagte General Robertson weiter, sehr viel Fabriken unter ihrer Kapazität beschäftigt, was unwirtschaftlich sei. Ernste Strömungen seien zu befürchten, wenn die deutschen Arbeiter den Plänen eine feindselige Haltung entgegensetzten.

Der Anteil der Parteien

Bremen, 14. Okt. (Dena). Im gesamten Wahlbereich des Landes Bremen (Bremerhaven und Bremen) erhielten die SPD von 228 831 gültigen Stimmen 81 229, die CDU 48 116, die BDV 26 566, die FDP 18 180, die FDP 12 055, die DP 8411, die RSP 3411 und die unabhängigen Kandidaten 6024 Stimmen. — Von der Gesamtstimmzahl entfallen damit auf die SPD, die in der letzten Wahl für die Bürgerschaft am 2. Oktober 1946 67,6 Prozent der Stimmen erhielt, 40,4 Prozent. Die CDU erhielt 23 Prozent gegen 18,9 Prozent im Vorjahr. Die BDV stieg von 11,3 auf 18,3, während die KPD von 11,3 auf 8,5 Prozent abfiel.

Tagungen der DVP

Stuttgart, 12. Okt. (Dena) In der Zeit vom 14. bis 25. Oktober findet in Schwetzingen der diesjährige Zonenparteitag der Demokratischen Volkspartei in der US-besetzten Zone statt. Auf dem Parteitag werden neben den 4 Landesvorsitzenden Oberbürgermeister a. D. Dr. Schwammberger, Stuttgart, und Oberbürgermeister Bleck, Marburg, über „Die Gemeinde im demokratischen Staat“ sprechen. Dr. Bungartz, München, wird über die hierherige Tätigkeit und die künftigen Aufgaben des Wirtschaftsrates berichten. — Auf einer in Verbindung mit dem Zonenparteitag in Hockenheim stattfindenden Bauernkundgebung wird das neue demokratische Agrarprogramm verkündet werden. — Eine Arbeitstagung der demokratischen Frauen der amerikanisch-besetzten Zone findet vom 22. bis 23. Oktober in Rothenburg o. T. statt. D.Z.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 08-WB 113 Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Telefon 2861 und 2862 Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28

Eine unverständliche Rechnung

R. W. Der neue Demontageplan sei jetzt fertiggestellt worden, er lasse Deutschland die Produktionskapazität, die nötig sei, damit die vereinigte Westzone ohne Unterstützung aus Amerika und Großbritannien einen anständigen Lebensstandard erreichen könnte, in Deutschland würden genug Industrieanlagen verbleiben, um eine 150prozentige Produktionssteigerung über das gegenwärtige Niveau zu erreichen. Mit dieser Erklärung versuchte der stellvertretende Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der amerikanischen Militärregierung, Humphrey, die bittere Pille schmackhaft zu machen, die dem kranken deutschen Wirtschaftskörper jetzt mit der Demontage verbracht werden soll. Allerdings, so muß ergänzend eine Mahnung General Clays hinzugefügt werden, müsse das deutsche Volk sehr hart und sehr lange — fünf Jahre — arbeiten, um das gegenwärtige Industrienniveau nach Durchführung der Demontage wieder zu erreichen — und noch längerer Mühen wird es bedürfen, auf die 150prozentige Produktionssteigerung über das gegenwärtige Niveau zu kommen.

Es ist die Frage, ob der kranke deutsche Wirtschaftskörper das Experiment solchen politischen Aderlasses wird überstehen können. Wirtschaftlich wollen die USA den vereinigten Westzonen im Zuge des Marshallplans helfen durch Kredit und Exportsteigerung, aus politischen Gründen dagegen sollen wichtige Produktionsstätten am deutschen Wirtschaftskörper amputiert werden. Wie soll der aufbauwillige deutsche Arbeiter den Aderlaß auf der anderen Seite vereinbaren? Gewiß wird er Verständnis dafür aufbringen, daß Produktionsstätten, die der Rüstungsindustrie gedient haben oder dienen könnten, restlos ausgeschaltet werden. Aber er wird es nicht verstehen, daß Fabrikanlagen und -hallen, die Friedensproduktionsbetrieben etwa zur Fertigung dringender Verbrauchsgüter für Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe zur Verfügung gestellt werden könnten, zerstört, daß Maschinen und Maschinenanlagen, die für die Erzeugung dieser Verbrauchsgüter angesetzt werden könnten, demontiert werden. Er will und soll mithelfen an dem Wiederaufbau Deutschlands, wie es der Marshallplan vorsieht; aber wie kann er das, wenn ihm die Arbeitsstätte und -möglichkeit genommen werden? Was ihm jetzt genommen wird, wird ihm in kurzer Zeit im Zuge des amerikanischen Wiederaufbauplans für Europa wiedergegeben werden müssen. Diese tieferen Einsichten und nicht das Bange um die vertraut gewordene Arbeitsstätte lassen ihn die Stimme mahnend gegen den Demontageplan erheben. Es ist nicht die Stimme der Kritik an Entscheidungen, die fern von Deutschland und Europa am politischen grünen Tisch der Siegermächte gefallen sind, sondern es ist die Stimme des Rechtes.

die sich verpflichtet fühlt, aus der Verantwortung vor der europäischen Zukunft auf die Folgen hinzuweisen, die aus der zu erwartenden Demontage deutscher Produktionsstätten entstehen werden.

Jahrelang hat das deutsche Volk verantwortungs- und bedenkenlos unsinnige Befehle entgegengenommen und ausgeführt und wird dafür mit Recht heute beschuldigt. Wenn die Befehle der Militärregierung auch Befehle des Siegers an den Besiegten sind — die völkerrechtlichen Bindungen gelten noch, auf die hinzuweisen dem deutschen Volke nicht verwehrt werden kann, und nach diesem Recht ist die Rücksicht auf die wirtschaftlichen Hilfsquellen des besetzten Landes zwingend vorgeschrieben.

Aber nicht allein diese Rücksicht sollte die Siegermächte zu einer Ueberprüfung der Demontagepläne veranlassen, sondern die rein sachliche wirtschaftliche Ueberlegung, der sich die amerikanische Militärregierung bisher auch noch nicht verschlossen hatte, nämlich alle Demontagen mit Ausnahme der reinen Rüstungsbetriebe wenigstens bis zum Anlaufen des Marshallplans zurückzustellen, um dann festzustellen, was im Gesamtrahmen des europäischen Wiederaufbaues benötigt wird. Es gibt amerikanische Stimmen, die darauf hingewiesen haben, daß leicht in den nächsten Jahren mit amerikanischen Krediten — und unter erhöhten Kosten — Betriebe wieder erstellt werden müßten, die jetzt fortgeschafft wurden.

Deutschland ist bereit, alle seine Kräfte für den Wiederaufbau Europas und seines eigenen Körpers einzusetzen. Aber es kann nicht verstehen, daß es erst drei bis fünf Jahre lang 50 000 Arbeiter damit beschäftigen soll, die Demontagen durchzuführen, daß es gleichzeitig in derselben Zeit das gegenwärtige Industrienniveau sich erhalten soll, um dann — vorausichtlich viel zu sehr geschwächt und körperlich wie seelisch verelendet — seine Produktion auf 150% gegenüber heute zu steigern.

Kampf den Möbelhändlern
Möbelverkäufer schätzen, daß in Württemberg-Baden etwa 15 000 Wohnungen sofort mit Möbeln versehen werden könnten, ohne daß die Möbelhersteller deshalb beansprucht zu werden brauchen. Es wäre nur nötig, die unbenutzten Möbel, die heute noch unbenutzt aufgeschichtet werden, übersteigen alle Vermutungen. Es gibt viele alleinstehende ältere Personen, die heute nur noch über Einzimmerwohnungen verfügen, aber in Abstellräumen 3- bis 5-Zimmerwohnungen untergestellt haben. Sollte das nicht ein Weg gefunden werden, um diese Möbel bedürftigen Besitzern zuzuführen?

Im Groß-Stuttgarter Tauschring ist z. B. der Austausch von Nähmaschinen, Bogenleisen, Geschirre und andere Haushaltsartikel in vollem Gange, und es wäre zu wünschen, daß von dieser Möglichkeit des Tausches auch andernorts mehr Gebrauch gemacht würde. (z)

Grausige Ernte an Menschen und Schicksale

Vor den schwersten Monaten im Ruhrgebiet

E. W. E. Bochum, 13. 10. 1947.

„Alles in Butter“, sagte Niedersachsens Ministerpräsident — er meinte damit die politische Situation seines Kabinetts.

„Gar nichts in Butter“, dürfte Ernährungsminister Lübke von Nordrhein-Westfalen denken — und damit die 150 000 Tonnen Kartoffeln, die die Niedersachsen bis heute nicht an Nordrhein-Westfalen lieferte. Dafür aber pro Kopf seiner Familien je zwei Zentner in die eigenen Keller schaffen ließ. Im R. W. - Industriegebiet gibt es keine zwei Zentner, es gibt nicht einmal einen Zentner, es ist fraglich, ob es überhaupt etwas an Einkellerkartoffeln gibt. Jedentfalls fehlen an Rhein und Ruhr 500 000 Tonnen Kartoffeln, und auch die soeben verfügte gesetzliche Beschlagnahme der gesamten Kartoffelernte in den Ländern der Bi-Zone wird nichts daran ändern, daß die Einkellerplanung genau so als zusammengebrochen angesehen werden kann, wie die im Sommer so lautstark hinausposaunte Hausbrandversorgung.

Die Krupp-Demontagen in Essen und die des Bochumer Vereins in Bochum, — so sagt man allenthalben, bedeuten für diese Industriestädte das Todesurteil. Die Beschäftigtenzahl stieg die Förderung stieg — 18 Zechen förderten wie der leibhaftige Satan und holten ihr Soll und damit ihre Care-Pakete heraus. Es gab Zechen, deren Untertagegmänner — zig Tausende von Zigaretten und Tausende von Fleischbüchsen für ihre Kumpels über Tage spendeten, aber nicht weniger

lebhafte war der Schwarzhandel, mit den 40 000 Kalorien. — Preis 3—4000 Mark das Paket und gern gegeben. Und die Bergmannspunkte? Nun, es gibt so vieles nicht, was es geben könnte, aber Frackhemden für Bergleute sind ausgestellt und zu haben. Die Püttmannner fassen sich an den Kopf. Moral und Ernährung sind es, wo man zu retten sucht, was noch zu retten ist. Der Zweizonen-Wirtschaftsrat sucht der fast anarchisch gewordenen Zustände Herr zu werden durch Notgesetze und Vollmachten. Nicht verwunderlich, wenn man erfährt, daß 300 000 Hektar Getreideanbaufläche in der Bi-Zone statistisch nicht erfährt wurden!

Die Straßen der Großstadt-Giganten an Rhein und Ruhr werden zum Wildwest-Schauplatz. Ein Hofverwalter erschlägt in Dortmund einen Obstdieb mit dem Knüttel, eine Kartoffeln busdelnde Kriegerwitwe erschlägt den ihr wehenden Bauern mit der Hacke, ein Kleinrentner fesselt ein Äpfel stehendes 15jähriges Mädchen in seinem Garten an Händen und Füßen an einen Baum und läßt es Pranger stehen, Batscherhöfe werben überfallen, Polizeibeamte sabel zusammen geschossen. Offener Raub von Kleidung und Schuhen in den herbstlich dunklen Großstadtstraßen sind keine Seltenheit mehr.

Und über allem der Volkswürger, die Seuche der Geschlechtskrankheiten ist steil nach oben steigender Kurve. Das nächste Halbjahr wird im Ruhrgebiet grausige Ernte an Menschen und Schicksale halten.

Das muß auch bei uns möglich sein!

In Hessen hat ein junger Arbeiter den Vorschlag eingebracht, die Schulzeitung auch auf die Lehrlinge auszuweiten. Die Gewerkschaft brachte die Angelegenheit in Fluß, der sich bald danach auch die Landtagsfraktionen der Parteien annahmen. Das Ergebnis der Beratungen war, daß der Antrag zum Gesetz erhoben wurde.

Und in Württemberg und Baden? Die Arbeit des Lehrlings ist bei uns nicht leichter, die Ernährung des halbwochtigen Körpers nicht besser. Es ist erfreulich, daß sich die verantwortlichen Instanzen allerorts für eine Fortsetzung der Schulzeitungen in den bevorstehenden Winter hinein einsetzen, und ein warmer Dank gebührt immer wieder der benachteiligten Schwelle, die in zahlreichen Städten unserer engeren Heimat die Mittel für diese aufbauenden Zusatzmaßnahmen zur Verfügung stellt — Inzwischen haben sich die ersten Auswirkungen dieser verständnisvollen Spende an dringlich notwendig gewordenen Gewichtszunahmen der bedachten Schüler und Schülerinnen gezeigt, und es gab viele glückliche Elternsagen.

Warum soll aber die Betreuung gerade an einer Wende des Jugendlichen enden, gerade dann, wenn der Schulentlassene besonders in den ersten Monaten der Umstellung auf körperlichen Einsatz eine Zuführung nährnder Stoffe stichtlich nötig hat? Die Schulpflege ist eine Einrichtung verständnisvoller Herzen. Wir wollen sie auch unseren Lehrlingen wünschen. Ob es dazu bei uns langer Eingaben, abgewogener Ausprägungen und feierlicher Beschlüsse bedarf? ja.

Deutschland-Rundschau

Vereinte Westzonen:

Berlin (Dena). Die amerik. Militärregierung für Deutschland sammelt gegenwärtig Material, das dazu dienen soll, die Bevölkerung der Vereinigten Staaten über den Gesundheitszustand der Deutschen aufzuklären.

Berlin (Dena). Die Veröffentlichung der neuen Demontagepläne für die wirtschaftlich vereinigten Westzonen wird Donnerstag erfolgen.

Hamburg. Wie vom Senat der Hansestadt mitgeteilt wird, ist die Herausgabe eines Arbeitsvertragsgesetzes für Jugendliche geplant, um der zunehmenden Verwahrlosung zu steuern. — Die Hamburger „Münze“ hat jetzt mit der Neuprägung von 20-Pennig-Stücken begonnen. Die Münzen werden nach dem Muster von 1933 geprägt und tragen als Prägegeld den deutschen Reichsadler mit der Jahreszahl. Auch 2 Millionen 5- und 10-Pennig-Stücke sollen hergestellt werden.

Aachen. Das britische Militärgericht in Aachen gibt bekannt, daß illegale Grenzgänger, die nach dem 1. Oktober verhaftet wurden, Strafen von 2 bis 6 Monaten Gefängnis zu erwarten haben. (h)

Kassel. Auf dem Grenzbahnhof Eichenberg wurden bei einer Kontrolle in dem sogenannten Alpen-Nordsee-Express von der Polizei 10 000 Zigaretten beschlagnahmt. (h)

Frankfurt (Dena). Die Tarifverhandlungen zwischen den Bauergewerkschaften und der Bauindustrie und den Innungsverbänden der Bauergewerkschaften Hessen haben zu nachfolgenden Ergebnissen geführt: Facharbeiter sollen einen Stundenlohn von 1,35 Mark gegenüber bisher 1,25 Mark, und Bauhilfsarbeiter 1,05 Mk gegenüber einem früheren Lohn von 1 Pf. erhalten. Diese Tarifvereinbarungen bedürfen jedoch noch der Genehmigung der amerik. Militärregierung.

Bad Nauheim (Dena-Neuer). Das polnische Zentralamt für Repatriierung gab bekannt, daß die Rückführung der Deutschen aus Polen Anfang November abgeschlossen sein werde. Außer den zwei Millionen Deutschen, die bereits im Jahre 1945 Polen verlassen haben, wurden bis jetzt insgesamt 23 Millionen Deutsche ausgewiesen. Nach Abschluß der Repatriierungsaktion werden rund 100 000 Deutsche in Polen verbleiben und zwar 21 000

Facharbeiter, 35 000 Volkdeutsche und 45 000 deutsche Kriegsgefangene.

München (Dena.) Der bayerische Sonderminister Dr. Ludwig Hagenauer entließ den Vorsitzenden und die beiden öffentlichen Kläger der Spruchkammer Schwabmünchen, die als Protest gegen die Durchführung einer „Kulturwoche“ im Internierungslager Nürnberg in Streik getreten waren.

Nürnberg (Dena.) Unter dem Verdacht, innerhalb sechs Jahren 5 Kinder erschlagen zu haben, wurde der Kraftfahrer Johann Böhringer und seine Ehefrau Grete von der Kriminalpolizei verhaftet. Das Ehepaar hat seit 1941 Kinder zur Pflege aufgenommen und soll sie aus Sadismus und Mordlust mit einem Kartoffelmesser oder Schraubenschlüssel erschlagen haben.

Stuttgart (Dena). Entgegen anderslautenden Meldungen sind Zündhölzer in Württemberg-Baden nicht bewirtschaftet, teilte das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden mit.

Sowjet-Zone:

Berlin (Dena-Neuer). Über 1000 Personen starben monatlich direkt oder indirekt durch Unterernährung in der Ostzone Deutschlands, erklärte Dr. Otto Dibelius, der protestantische Bischof von Berlin, in einem Interview.

Oybin (Kr. Zittau). Kurort Oybin ist zu 75% mit Umsiedelern belegt. (h)

Görlitz. Das größte Industrieunternehmen in der Stadt, die Waggonfabrik, beschäftigt jetzt wieder 1800 Leute. Es werden vornehmlich offene Güterwagen, Spezialwagen der Eisenbahn und Straßenbahnwagen gebaut und Güterwagen ausgebaut. (h)

Görlitz. Durch die Initiative der Stadtverwaltung wurde 13 km von der Stadt entfernt ein neues Braunkohlevorkommen in Abbau genommen, bei dem z. Zt. rund 600 Arbeiter beschäftigt sind. (h)

Görlitz. In die Stadt wurden bisher 34 000 Umsiedler als Neubürger aufgenommen. In den nächsten Wochen sollen noch weitere 16 000 dazukommen. (h)

Zittau. Im Jahre 1946 schaffte die Industrie in Stadt und Kreis Zittau (ohne die Leistungen der Lebensmittelindustrie) Erzeugnisse im Gesamtwerte von 81 Millionen RM. Im März 1947 halte die Industrie bereits den beschlagnahmten Stand von rund 80% der Friedenskapazität erreicht. (h)

Kunstausstellung in Stuttgart:

Wiedereröffnung der Sezession

In den zwanzig Jahren zwischen sich schwäbische Künstler zur Stuttgarter Sezession zusammen. Seit 14 Jahren konnten sie sich nicht mehr in der Öffentlichkeit zeigen. Es ist erfreulich, daß trotz der Verluste, die die Sezession in den letzten Jahren erlitten hat, sich noch zahlreiche jüngere und ältere Mitglieder zusammenfinden konnten, um diese erste noch fastend suchende und zudem sehr lückenhafte, im Stil nach durchaus gemäßigten Ausstellung zu bringen. Sie ist ein persönlich gehaltenen Ausdruck der schwäbischen Kunst, frei von abstrakten Experimenten, mit viel Geschmack und noch mehr Liebe zusammengestellt und betreut in den wunderbaren Räumen des Stuttgarter Künstlerhauses auf dem Gäbkopf.

In einer würdigen, der Bedeutung dieser Schau innerhalb des Stuttgarter Kunstlebens entsprechenden Schau wurde eröffnet. Hugo Baur, Hausherr des Stuttgarter Künstlerhauses und maßgebender Sammler zeitgenössischer Kunst, sprach aus eigenem Erleben von der Geschichte der Sezession, mit deren Mitgliedern er seit Jahren in Freundschaft verbunden ist. Professor Rudolf Yelin von der Stuttgarter Akademie umriß in wegweisenden Ausführungen ein Bild vom Wollen des modernen ausübender Künstlers, das sich zu einem Bekenntnis einer künstlerischen Weltanschauung verdichtete. Theodor Bäuerle, würdiger badischer Kultminister, ergänzte die Worte des Sammlers und Künstlers als wärmherziger, allen Bestrebungen offener Kunstfreund.

Durch die hellen Räume des Künstlerhauses drangen die wärrenden Herbstsonnenstrahlen, sie verklärten die bei den repräsentativen Räume, die dem Gedächtnis der O-Verbenen z widmet waren, etwa die ergreifende Wehmut in

dem skulptell gezeichneten Anlitz des Einsiedlers von dem Altmeister Rudolf Kuhn oder die kontrastreiche Farbbewirkung in der Aktstudie Reders, wir wurden gepackt von der sarkastisch-wundernden „Resignation“ Altherrers — die von ihm und Prof. Paul Kock ausgespielten Werke vermitteln nur eine schwache Ahnung dieser Künstler und den wesentlichen Porträtisten Jakob Brüllmanns und Walter Ostermayers. Besonders auffallen mußten so kontrastreiche Monumentalbilder wie der „Clown“ und der „Berghirt“ von Professor Böhm oder die Farbenfreude der Werke Wilhelm Bluthachers. Nicht vergessen seien die düftigen Aquarelle Heinrich Küblers, von dem auch ein kleines ansprechendes Bild „Procession“ fast im Verborgenen hängt; sowie die schlichten soliden Bilder Hermann Bäuerles und die bescheidenen anmutigen Kleinplastiken von Professor Lischer. Im Übrigen ist es nicht möglich, im einzelnen auf die Bilder einzugehen, es scheint sich nicht erforderlich zu sein, da diese Ausstellung als Ganzes das erreicht hat, was sie will, einen Auschnitt aus dem Schaffen einer für Stuttgart wesentlichen Künstlergruppe zu vermitteln. Dr. Walter Oberkampff.

Amerikanische Kleinigkeiten

Schweres Problem. Der Staat Kansas hat ein altes Gesetz, in dem es heißt: „Wenn zwei Eisenbahnzüge einander an einer Kreuzung begegnen, haben sie beide zu halten und keiner darf weiterfahren, bevor der andere fort ist.“

Guter Rat. Herbert Snell in Boston, Massachusetts, wurde seines Geldes beraubt. Die Brieftasche gab ihm der Räuber zurück mit der Ermahnung: „Wenn Sie fleißig arbeiten, werden Sie bald wieder was reinkassieren haben.“

Gestammelt von Max Barth, New York

Zuchthaussträfling C. 3. 3.

Zu Oscar Wildes Geburtstag am 15. Oktober 1894.

Am Mittwoch, 13. Mai 1897, verließ der wegen stittlicher Verfehlungen zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurteilte Sträfling C. 3. 3 das Gefängnis von Reading. Mit einem Freunde, der „seiner mit Liebe erwartet“, fuhr er von England aus am gleichen Tage über den Kanal auf Festland, nach Dieppe. Der entlassene Sträfling hat englischen Boden nie wieder betreten. Er hieß Oscar Wilde.

Mit seinem Namen verbindet sich die Vorstellung formal-überfeinerter Theaterabende, blitzender Aphorismen voller sarkastischer Menschlichkeit, intellektuellen Aesthetismus und der Magie eines großen Herzens, das aus intuitiver Schöpferkraft nahe am Abgrund des Nihilismus seine selten, wahren und wundervollen Werke gestaltete. Wer Oscar Wilde heute nennt, meint den Dandy und Theaterschriftsteller von „Lady Windermere's Fächer“ und „Salome“ (1892), „Ein idealer Gatte“ und „Anchovy“ (1894), den Autor und Psychologen des Romans „Das Bildnis des Dorian Gray“ (1891), meint vielleicht noch den amantigen Meister der „Märchen“ („Der Granatapfelbaum“ und „Der glückliche Prinz“ bis 1896). Fast nie jedoch sieht man in Wilde den sozialen Ankläger der „Zuchthausballade“ von 1893, dieser „Meisterwörterbuch des erschütterten Herzens und der inneren Liebe zur todgeweihten Kreatur“ oder den Verfasser des „Briefes in Kerker und Ketten“ an seinen Freund Lord Alfred Douglas, um dessentwillen er ins Gefängnis gehen mußte. Wilde ist aber nicht nur der Gestalter blendender Aphorismen. Er verkündet nicht nur, daß „alle Kunst nutzlos sei“, oder daß es „weder moralisch noch unmoralische Bücher, sondern nur

gut oder schlecht geschriebene Gabe“. Er findet auch andere Einsichten: „Die Gesellschaft muß sich das Recht an, dem Einzelnem entsetzliche Strafen aufzuerlegen. Aber sie besitzt auch das höchste Laster: Oberflächlichkeit. Und so gelang es ihr nicht, sich über das, was sie getan hat, klar zu werden. Hat der Betreffende seine Strafe abgehört, so überläßt sie ihn sich selbst — will sagen: sie läßt ihn gerade in dem Augenblick fallen, wo ihre vornehmste Pflicht gegen ihn anfängt.“

Oscar Wilde, ebenso sehr anfänglich vergöttert wie später tief gestürzt, ist eine „tragische Gestalt“. Seine hohe Geistesgröße machte ihn mit nachwachsenderlicher Sicherheit zum „Repräsentanten der Kunst und der Kultur seines Zeitalters“, wie er selbst stolz bekennt. „Die Schönheit menschlicher Jugend, die Schönheit klassischer Bildung, die Schön-

heit sorgloser Lebensstimmung“ aus der sozialkritischen Sicht eines, der oben steht und oben stehen will! — das sind nach Arnold Zweig die drei Elemente aus denen Oscar Wildes Schaffen seine faszinierende Wirkung zieht. Umso schrecklicher war das Ende in der Fremde. Eine Krankheit, auch durch eine Operation nicht mehr aufzuhalten, warf ihn im November 1900 auf Krankenbett. „Gegen halb sechs Uhr morgens trat eine völlige Veränderung bei ihm ein: die Gesichtszüge nahmen einen anderen Ausdruck an, und das, was man wohl Todesröcheln nennt, setzte ein... Gegen zehn Minuten vor zwei Uhr am Nachmittage des 30. November 1900 verchied er...“

England nahm von Oscar Wildes Sterben keine Notiz. Der einstige Liebhaber blieb weiterhin geachtet.

Dr. Helmut Müller.

Salzburg als Festspielstadt

Die Geburtsstadt Mozarts bekam erst vor hundert Jahren von Schwanthaler ihr Mozaridenkmal, nur Festspielstadt wurde sie erst zwischen beiden Weltkriegen, seit 1918 Mozartfestspiele eingeführt wurden. International wurden sie, seitdem Max Reinhardt 1922 vor dem herrlichen Renaissance-Dom den „Jedermann“ mit Molai aufführte, 1924 wurde die Winterrettische umgebaut, die einst von Sträflingen aus dem Fels des Mönchsberges gehauen worden war. So wurden die Stätten ergänzt, an denen seit 1927 die Festspielwochen die Großen vereint: Toscanini, der selbst an heißesten Tagen stets beschwarz gekleidet war, sein um zehn Jahre jüngerer Bewunderer und Freund Bruno Walter, beide berühmte Dirigenten, lösten sich am Dringentemal regelmäßig ab, versäumten aber auch nie, in die Proben und Aufführungen des anderen zu kommen; Clemens Krauß war auch stets in seinem unwahr-

scheinlich breitkrempigen Künstlerhut zu sehen, wie Richard Strauß, dessen „Kosenkavalier“ in der Mozart-Atmosphäre nicht fehlen durfte. In solchen Festwochen „war jeder zweite Salzburger eine Berühmtheit“, wie scherzend festgestellt wurde. Beim frischen Trunk im Peterskeller oder Mirabellgarten, im Mozartmuseum, dem Geburtshaus des unsterblichen Komponisten oder bei seinem „Zauberhölzer-Häuschen“, das sich die treuen Salzburger aus Wien sorgfältig hertransportieren ließen und auf dem Hang des Kapuzinerberges aufstellten: Überall begegnete man weltbekannten Künstlern aller Länder, die sich in der Mozartstadt wohlfühlten. Max Reinhardt blieb gar mit seiner Gattin, der berühmten Schauspielerin Helene Thimig ganz hier und fand in Schloß Leopoldskron jenseits des Mönchsberges eine stille Heimat. Aber schon zwiehnhalb Jahrzehnte vor Mozart lebten und starben hier zwei Große: der Organist P. Holzhauser und der Arzt Paracelsus Friedr. Besser

Bedingte Höflichkeit

Über die Höflichkeit im allgemeinen und die mancher Behörden im Verkehr mit dem Publikum im besonderen wurde in den letzten zweieinhalb Jahren so viel geredet und geschrieben, daß sich bereits manche Feder und Schreibmaschine ob der Nutzlosigkeit derartiger Ausführungen zu sträuben beginnt...

Der Leiter der Nebenstelle Bretten besagten Arbeitsamtes scheint diesen Standpunkt allerdings nicht zu teilen, was der Zusatz beweist, den er mit Schreibmaschine dem vorgedruckten Text der Einbestellungskarte anfügen ließ: „Bei Nichterscheinen werden wir Sie polizeilich vorführen lassen.“

Die Stromversorgungslage Das LVA teilt mit: Die immer noch außerordentlich schwierige Stromversorgungslage erfordert nach wie vor strengste Handhabung der Einschränkungsmaßnahmen. Das vom Wirtschaftsausschuß vom 11. 9. 1947 erlassene Stromentnahmeverbot für Industrie, Handel und Gewerbe ist immer noch in Kraft.

„Indien, Land der Seele“ Im Muns-Saal zog Prof. Dr. Menschling mit einem Lichtbildvortrag „Indien, das Land der Seele“ die zahlreich erschienenen Zuhörer in seinen Bann. In Indien, so schilderte der Redner, dem Land der größten Gegensätze, trotzdem zugleich aber auch der Toleranz, dem Land der Seelenwanderung, der fortwährenden Wiedergeburt...

Badische Staatskapelle Erstes Sinfoniekonzert Gleichsam eine sinnige Ehrung zur Einführung der endlich erreichten Karlsruher Sendestelle des Radio Stuttgart (Leitung H. Wiedemann), die das Programm des ersten Sinfoniekonzertes der Staatskapelle im Konzerthaus übertrug, offenbarte dies Programm auch das Gesamte, (romantische) Klassik, (klassische) Romantik und „Moderne“ stilgerecht unter einem Hut zu bringen, indem zu Beginn Eugen Bodarts Erste Sinfonie uraufgeführt wurde.

„Man kann nie wissen“ Es ist nicht eben der stärkste Shaw, den das Staatstheater dem Karlsruher Publikum mit dieser Farce vorstellte, die — ebenso wie die bereits in der vor-

Kleine Karlsruher Chronik

Schweinefleisch aufgerufen. Im Rahmen der zusehender Fleischration wurden an Verbraucher über 1 Jahr ausgegeben: 100 g Schweinefleisch auf Sonderabschnitt 75 mit Kennzeichen 11-15, 11-25 und Aufdruck „LVA Baden“ in Verbindung mit einem Fleischabschnitt über 100 g Abschnitte 75 der Karten 11-25 mit Aufdruck „Bu. Fr.“ dürfen nicht beliefert werden.

Verkehrsunfall. In den Nachtstunden fuhr infolge starken Nebels ein Personkraftwagen in der Sofienstraße auf einen parkenden Lastzug auf. Fahrer und Beifahrer zogen sich hierbei leichte Verletzungen zu; beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Feldliebstahl. Auf dem Ritterhof wurden in der Nacht von unbekanntem Täter etwa 12-15 Zentner Kartoffeln von Feld gestohlen.

Märchenstadt Lilliput. Die strahlenden Augen der Kinder, die sich in den schmucken Häuschen der Lilliputanerstadt auf dem Ettlinger-Tor-Platz wie in einer Märchenwelt bewegen, ihre kleinen Einwohner anstauen und vertraulich ansprechen, legen bereitetes Zeugnis ab von „Schäfers Märchenstadt Lilliput“.

Hauptversammlung des Sängerkreises. Am Sonntag führte der Sängerkreis Karlsruhe in der „Bavaria“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung durch, an der 98 Vertreter der Gesangsvereine von Karlsruhe und Umgebung teilnahmen. Kreisvorstand Erspeller eröffnete mit seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr die Versammlung.

„Der Weltspiegelgedanke und Esperanto“. Am 11. Okt. tagte in der Hebelstraße die Esperanto-Gruppe Karlsruhe.

Religionsepochen Indiens: Wedismus — Brahmanismus — Buddhismus — Hinduismus, indem er alles auf die Leitlinie zurückbezieht. Mit der Persönlichkeit Mahatma Ghandi schließt sich der Kreis dieser Entwicklung. In ihm sei das Leben, die alte Tradition Indiens, Gestalt geworden.

Gedichte von Wilhelm Busch, dem beliebten Meister des Humors, dem jedoch oftmals unverstandenen Verfasser tiefseiner und zarter Lyrik, sprach Ulrich Gehre. Es war ein anderer Busch, der uns dank einer ausgezeichneten Einführung und einer nicht minder guten Vortragskunst entgegentrat.

letzten Spielzeit aufgeführte Komödie „Helden“ — zu den 1693 geschriebenen „Four pleasant plays“, den „Vier erfreulichen Stücken“ zählt. Vielleicht mag dieser Eindruck jedoch auch durch die bekannten akustischen Mängel des Konzerthausesals mitbegründet sein, die das Stück leider nicht richtig „über die Rampe gehen“ lassen, und das bedauert ja wohl gerade bei Shaw als einem Meister feinnuancierter Pointierung sehr viel, wenn nicht alles. (Ein Umstand, den die Leistung des Staatstheaters bei der Spielplangestaltung berücksichtigen sollte.)

Hans Größer-Brauns Inszenierung betonte den lustspielhaften Charakter der Komödie, ohne indes eine straffe Führung zu verlieren; als Kellner servierte er — über seine Berufspflichten hinausgehend — Schätze eines wahrhaft großen Menschenherzens. Eine ausgezeichnete Leistung boten die beiden ebenfalls terribles der Handlung, Boy Gobert als jungfräulich schockierter Phil und Ruth Fischers vorlaute Dolly; K. Wolfgang Schöne wolt gab männlich sympathisch den Zahnarzt Dr. Valentini, und Wolfgang Götsch stellte einen cholerischen Papa aller Schule auf die Bühne, der sich mit den Anschauungen seiner — von Rita Grau dargestellt — Frau nicht abfinden vermag. Zu erwähnen wären noch Margreth Meyer-Abich als Gloria, Christian Lennhach als Rechtsanwalt Mc Comas und Hans Böhm, der den „Königlichen Anwalt“ etwas zu drastisch gab.

Heinz-Gerhard Zirchers Bühnenbild schuf Atmosphäre. Es gab Blumen und Beifall.

Prof. Murath gab in humorvoller Weise ein Bild von der Entstehung, dem Aufbau und Nutzen des Esperanto. Er betonte besonders den Vorteil einer einheitlichen, leicht erlernbaren Weltsprache wie des Esperanto, der, wie er sagte, gerade heute in der guten Verständigung aller Völker untereinander im Sinne des Weltfriedens liege.

Kirchenmusikalische Feierstunden. Zugunsten des Wiederaufbaus der Pfarrkirche Unserer Lieben Frau fand am Sonntag im Walhallensaal eine kirchenmusikalische Andacht statt. Unter Mitwirkung von Vroni Kiefer-Koch (Sopran), Eduard Volbach (Violine), Maria Allgeyer (Orgel) und dem Chor Unserer Lieben Frau gelangten Werke von M. Reger, A. Bruckner, J. Kerber, Fr. Philipp und J. Kromoldi zur Aufführung. Die musikalische Leitung lag in der Hand Paul Allgeyers.

Unter der Leitung von Erich Werner fand in der Bonifatiuskirche eine kirchenmusikalische Feierstunde mit Werken von Bach und Bruckner statt. Die Solisten (Elisabeth Neumann-Weizenecker, Violine, Gerdi Gerspacher, Sopran, Marita Weymann, Alt, Werner Schupp, Tenor, Karl Müller, Bass), der vortreffliche Kirchenchor von St. Bonifatius sowie ein sehr schön konzertierendes Orchester waren in gleichstarkem Maße an dem Gelingen der Veranstaltung beteiligt.

Liebesgaben aus der Schweiz

Der Versand von Liebesgaben nach Deutschland ist durch eine Regelung, wonach die in der Schweiz befindlichen Guthaben von Deutschen für diesen Zweck in Anspruch genommen werden können, bedeutend erleichtert worden. Die Schweizerische Verrechnungskasse (Abteilung für Liquidation ausländischer Vermögenswerte) in Zürich, Talstr. 41, kann von den im Zusammenhang mit der Devisenbeschränkung besparten Konten auf Antrag hin für Deutsche in Deutschland 150 Schweizerische Franken und für gebürtige Schweizerinnen 250 Franken pro Vierteljahr für Liebesgabenversand freigeben. In dem Antrag an die Verrechnungskasse ist die Bank anzugeben, bei der das Guthaben geführt wird. Sobald der Begünstigte der Verrechnungskasse die Mittelung über die Freigabe erhält, kann er diese seiner Bank zustellen und gleichzeitig angeben, welcher Versandfirma der Lieferungsauftrag erteilt werden soll. Es handelt sich hier um verhältnismäßig hohe Beträge, da schon mit 30 Fr. je Monat immerhin recht ansehnliche Lebensmittelmengen erworben werden können. Mengen, die jedenfalls selbst für eine größere Familie im Vergleich zur Normalversorgung aus zusätzliche Hilfe stark ins Gewicht fallen.

Vielfach neblig

Übersicht der Hochdruckeinflüsse über Mitteleuropa schwächt sich jetzt ab. Schwache Störungsreste werden besonders am Mittwoch zu verstärkter Nebelbildung führen, während Niederschläge vorerst nicht zu erwarten sind.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst in Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend. Am Mittwoch langanhaltender Nebel oder Hochnebel, erst im Laufe des Nachmittags aufklärend. In der darauffolgenden Nacht und am Donnerstag teils wolkig, teils heiter. In den Morgenstunden wieder vielfach neblig. Höchsttemperaturen 12-16 Grad. Tiefsttemperaturen 4-7 Grad. Schwach windig.

Rheinwasserstände vom 14. Oktober 1947. Konstanz 294 (-1); Breisach fehlt; Kehl 25 (-3); Maxau 276 (-3); Mannheim 142 (-3); Caub 34 (-3).

Karlsruher Kammerspiele

„Die große Nummer“

Die Bezeichnung „Vollesstück“ hat etwas Verwöhnendes. Sie ist sozusagen die intellektuelle Rehabilitation einer leicht angezogenen, anspruchslosen Fäße von Ereignissen, die jedoch durch die damit verbundenen inneren wie äußeren Konflikte des leicht eingängigen, aber nicht entbehrlichen, insbesondere der Autor Ernst Schäfers, als mit stilvoller Bühnenroutine und ebensolcher Spielbuchbeherrschung behandelt.

Während die beiden ersten Akte wirkungsvoll und folgerichtig aufgebaut sind, ist der dritte Akt allerdings etwas etwas primitive Konstruktion mit dem Zweck auf jeden Fall happy end. Möglichst schnell die Tochter des Besitzers eines Wanderzirkus' führt der — anscheinend zu diesem Zweck versammelten — Verwandtschaft in die Arme, als sie aus dem Wagen eines höchst zweifelhaften Mannes von dessen hinstückmüder exzentrischer Gattin an die Luft befördert wird. Ihr Vater verstößt sie, obwohl er darauf zu rechnen droht. Ein Brief indes, den sie ihrem Partner zukommen läßt, bringt Aufklärung. Sie wurde vergewaltigt. Der Vergewaltiger ist so freundlich, dies unter gewissem Zwang zu bestätigen, womit der Verwöhnung (die Tochter riskiert noch nach ihr Leben, indem sie mit ihrem nun glücklichen Partner die große Nummer mit Erfolg vorführt) nichts mehr im Wege steht.

Die weitaus beste Leistung bot Hans Dick als Vater und Besitzer eines Wanderzirkus', der, traditionsgebunden, unbewegsam, stolz, unter dem Verlust seiner Tochter schließend zusammenbricht. Überzeugend in Spiel und Sprache war er der ruhende und beherrschende Pol. Neben ihm zeigte Erna Keldsana Franziska

Albtalbahn fährt wieder bis Ebert-Straße

Ein langgehegter Wunsch weiter Bevölkerungskreise ging in Erfüllung. Seit heute morgen 8 Uhr betahren die Züge die fertiggestellte Brücke über den Rangierbahnhof nach dem Albtalbahnhof in der Ebertstraße. Der unangenehme und zeitraubende Fußmarsch zwischen Strassenbahnhaltestelle und dem „Dammersloch-Bahnhöfle“ erübrigt sich damit.

Wie schwer die Wiederrichtung der im Jahre 1945 durch Unverstand zerstörten Brücke war, wissen die Männer, die seit über zwei Jahren an der Lösung dieses so wichtigen Problems arbeiteten. Noch 1946 sollte eine Holzbrücke gebaut werden, bis aber der richtige Plan hierzu entworfen und genehmigt wurde, waren Holz und Nägel in der erforderlichen Menge nicht mehr vorhanden. Nun beauftragte man den bekannten Brückenfachmann, Oberingenieur Lichtl, mit der Konstruktion einer neuen Brücke, die sich auf ein vorwiegend größeres Trägerlager stützen sollte. Dieses Lager wurde jedoch später ander-

weitig beschlagnahmt. Ein neuer Entwurf, der unter Berücksichtigung größter Materialersparnis ein Pendelstützenpaar in der Mitte vorsah, entsprach den Bedingungen der Reichsbahn. Stahl und Eisen sind hier, teilweise bereits geliefert, doch hätte die Fertigstellung dieses Projektes noch viel Zeit in Anspruch genommen.

Im April d. J. stellte die Stadtverwaltung Karlsruhe eine Fionierbrücke zur Verfügung, deren Eignung als Behelfsbrücke für einige Jahre durch Prof. Dr. Ing. G. Haber von der T. H. festgestellt wurde, worauf man ihm die Konstruktion und technische Bauleitung übertrug. Es gab noch viele Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Arbeitskräfte, des Zements und vieler anderer Materialien zu überwinden, aber der feste Wille der Bahngesellschaft, ihren Fahrgästen zu dienen, war entscheidend, und so konnte auch die provisorische Instandsetzung des Albtalbahnhofs zusammen mit der Brücke vollendet werden. — f.

Badische Rundschau

Brief aus Bretten

In den letzten Septembertagen ereignete sich hier ein schweres Verkehrsunfall. Ein Sattelzepper stieß Ecke Heilbronner- und Weißhofstraße gegen einen Baum und eine Litfasssäule, geriet ins Schleudern und fuhr auf eine Zugmaschine auf. Wieder auf die andere Straßenseite geworfen, rief er drei dort beschäftigte junge Leute mit, wobei alle drei so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten, wo einer der jungen Männer seinen Verletzungen erlag. Der Fahrer des Sattelzeppers wurde verhaftet. — Durch einen weiteren tragischen Unglücksfall wurde der 54jährige Signalwerkmeister Karl Lepp in Ausbildung seines Berufes seiner Familie entrissen.

Am 25. und 26. September gastierte das Volkstheater Karlsruhe mit der Operette „Glückliche Reise“ von Ed. Künneke, am 1. Oktober die „Karlsruher Kammerspiele“ unter Erich Schüdde mit dem Schauspiel „Leuchtturm“ von B. Ardrey und dem Märchenspiel „Dornröschen“ hier. Die Veranstaltungen wurden freudig aufgenommen. — Am 28. und 29. September fand das 100jährige Jubiläum des Männergesangsvereins 1847 Bretten statt, eröffnet mit einem feierlichen Festbankett in der geschmückten Turnhalle. Am nächsten Morgen war eine Feierstunde auf dem Friedhof, sowie ein Festkonzert, bei dem der Orchester-Verein und der Männergesangsverein mitwirkten. Solisten des Konzerts waren Opernsängerin Tilly Harsch und Studentin Hans M. G. Müller. Nachmittags fanden sich die Männerchor des Kreishauses in der Turnhalle zusammen, dem sich eine Massen-Kundgebung auf dem Marktplatz und als Ausklang eine Tanzunterhaltung anschloß. — Ab 1. Oktober begannen wieder die während des Krieges eingestellten Melancthonhausführungen unter Leitung von Herrn Rudolf Groll. — Professor Murath sprach über die geschichtliche Entwicklung des Esperanto, die bis 1887 zurückzuführen ist. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Jugend die Idee aufgriffe und schloß mit einem Gebet Zamenhofs in Esperanto. Ein Esperantokursus für Anfänger beginnt im Oktober — Am 11. September fand im Zehnhörsaal der Volksschule die Gründungsversammlung des Bezirkslehrervereins Bretten im Landesverband badischer Lehrer und Lehrerinnen statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen Vorträge von Frau Rosel Mantei, Karlsruhe, der Vertreterin der Lehrerinnen im Vorstand des Landesverbandes, und Kreisbeirat Bäckfisch, Pforzheim. Über Zeitfragen, die jeden Lehrer angehen, der engtätige Vorstand wird bei der nächsten Tagung gewählt werden, die am

Mittwoch, 18. Oktober, im selben Raume stattfinden.

Die Kreislandwirtschaftsschule eröffnet Anfang November die Winterlehrgänge für Junglandwirte. Die Abhaltung eines Unter- und Oberkurses ist vorgesehen. Im Oktober findet außerdem ein Kurzlehrgang für Bauernrichter statt, der vor allem der theoretischen und praktischen Unterweisung in der Viehhaltung der Kleintierzucht und Hauswirtschaft dient. — Der Ortsbeauftragte auf sämtliche Landwirte zur Gründung eines Ortsvereins des Bauernverbandes sowie Bekanntheit von Anordnungen in den Saal der „Linde“ ein. Zum Vorsitzenden wurde der Ortsbeauftragte Oskar Nagel einstimmig gewählt, der anschließend das Anbausoll für 1947/48 bekanntgab. Ferner wurde beschlossen, wegen Laubstreuen an die Stadtverwaltung heranzutreten.

Als Ausklang der Feuerschutzwoche war am Sonntag, den 28. September, nochmals auf dem Marktplatz mit sämtlichen Geräten eine große Schauübung, die Alarmierung erfolgte durch Sirenen. — Tauschzentrale Timmy Huber, Pforzheimer Str. 3, eröffnete am 1. Oktober im eigenen Lokal. Sämtliche Artikel werden getauscht. — Jakob Petri, Landwirt, feierte seinen 85. und Frau Luise Zippert, geb. Schöber, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren! — Am Sonntag, den 28. September, wurden in feierlichem Gottesdienst die für Bretten gewählten Kirchenältesten eingeführt. Am Abend fand im Gemeindefest ein Werbeabend des „Christi. Vereins junger Männer“ statt. Ein eindrucksvolles Laienspiel „Das Zeugnis“ wurde von Mitgliedern des Vereins aufgeführt. Stadtpfarrer Laiser sprach über die weltweite Arbeit des Vereins, der sich auch in der Betreuung der Kriegsgefangenen betätigt. Posamente- und Männerchor umrahmten die Darbietungen, die Leitung des Abends hatte Robert Krumm. — Im nahen Gölshaus fand am gleichen Sonntag das Bezirkskommissionsfest der Basler Mission statt.

Im Nachbarn Diedelheim wurde mit dem Bau eines Muster-Lehnhauses zur Fingehilfsunterbringung — anlehnend an jugoslawische und ungarische Bauart — begonnen. Der Sockel ist fertiggestellt. Mit den Stämparbeiten wird im Frühjahr begonnen. — L. S.

Oelbronn. Nachdem bereits auf den Feldern durch Felddiebstähle Tabak gestohlen wurde, mehrten sich in letzter Zeit die Tabakdiebstähle aus dem Tröckenschuppen in der hiesigen Gemeinde. So wurden in den letzten Tagen 3 Tabakdiebstähle festgestellt, wobei dem Täter etwa ein Zentner Rohtabak in die Hände fielen. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. — g.

Radio Stuttgart sendet

Mittwoch, 15. Okt.: 6.00 Frühmusik; 6.45 Nachr.; 7.30 Melod. am Morgen; 8.00 Stimme Amerika; 8.28 Morgenstund ...; 9.30 Haus u. Heim; 9.45 Nachr.; Wasserat.; 10.00 Schulfunk 11.25 Kinderstüb.; 11.50 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagst.; 13.15 Anschlagb.; 13.25 Musik; 17.00 Una. Solisten; 17.45 Nachr.; 17.50 Musik. Intermezzo; 18.15 Aktuelles u. Wissenswertes; 18.20 Sport; 18.45 Echo aus Baden; 18.50 Stimme Amerika; 19.20 Kapriolen auf d. Geige; 19.45 Nachr.; 20.00 Opernmusik; 21.00 Hörspiel; 21.50 Studio-Konzert; 22.45 Nachr.; 23.50 Melod. Rhythmen; 23.50 Puppenszene, Spiegelsungen im Wasser.

Donnerstag, 16. Okt.: 6.00 Frühmusik; 6.45 Nachr.; 7.30 Melod. am Morgen; 8.00 Morgenstund ...; 9.45 Nachr.; 12.00 Landfunk; 13.15 Musik z. Mittagst.; 12.45 Nachr.; 13.00 Musik z. Mittagst.; 13.15 Anschlagb.; 13.25 Operettenmusik; 17.00 Kl. Konz.; 17.30 Aus Stadt u. Land; 17.45 Nachr.; 17.50 Reigen schöner Melod.; 18.15 Streifl. d. Zeit; 18.30 Engl.; 18.45 F. uns. Werkstätt.; 19.00 Stimme Amerika; 19.30 Leichte Musik; 19.45 Nachr.; 20.00 Jugendstunde; 20.30 Besondere Sendung d. Mill. (Hrsg. Berlin); 21.00 Abendkonz.; 22.00 Prozesse d. Zeit; 22.15 Kl. Nachtmusik; 22.45 Nachr.; 23.00 Jazzmusik; 23.30 Tagesmusik.

Lokalredakteur: Heimit Haag; Karlsruher Redaktion: Waldstr. 28, Tel. 9530-9533; Anzeigenannahme und Vertrieb: F. Bekir, Karlsruhe, Karlsruh. 14, Tel. 1384 (Zweigstelle Ettlingen, Kronenstr. 6, Tel. 413).

